

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** im Monat einschließlich Bringerlohn 1 Mark, bei Selbstabholung 90 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 1.10 Mk., bei Selbstabholung 1 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk., für 1 Monat 1 Mk. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

**Redaktion:**  
Leipzig, Tauscher Straße 19/21.  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Fernsprecher: 18000.

Inserate kosten die 7gespaltene Zeile oder deren Raum 80 Pfg., bei Platzvorschrift 85 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Bellegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 5.— Mk. — Schluß der Annahme von Inseraten für die künftige Nummer früh 6 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauscher Straße 19/21, Fernsprecher: 4596 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

## Zusammentritt des polnischen Staatsrats.

### Ein Ausruf Griechenlands an Wilson.

#### Jahrestage des Weltkriegs.

15. Januar 1916. Verfolgung der Montenegriner. — Beschlebung der Brückenköpfe von Görz und Tolmein. — Der Kirchenrieden bei Oslavizza durch die Oesterreicher erobert; 233 Italiener gefangen. — Bei Madeira der britische Dampfer *Pyram* durch Hilfskreuzer *Rübe* aufgebracht und nach Nordamerika geschickt.

#### Die neuesten Meldungen.

##### Enttäuschung in Washington?

Wien, 15. Januar. Der Washingtoner Mitarbeiter der *Wien. Zeitung* meldet seinem Blatt unterm 12. Januar: Heute besteht mehr Neigung, die Lage noch als hoffnungsvoll zu betrachten. Aber die *Verbandsnote* hat nicht nur Überraschung, sondern auch Enttäuschung hervorgerufen, da die erwarteten Zeichen einer wenn auch nur schwachen Friedensneigung sich nicht gezeigt haben. Die Ententepresse bewahrt das allergrößte Stillschweigen, aber die ernstlichste Wirkung der *Verbandsnote* ist unfeugbar. Präsident Wilson soll, wie berichtet wird, sehr verärgert sein und die Note geradezu als eine Beleidigung empfinden. Er sei aber noch nicht ganz entnervt. Die öffentliche Meinung sprach sich dahin aus, daß der *Verband* mit seiner Note seine amerikanischen Sympathien nicht verstärkt hat. Seine Forderungen werden als maßlos übertrieben und als geradezu lächerlich angesehen. Sie wären nur berechtigt, wenn sie von einem Sieger kämen, der durch das Brandenburgerische Tor in Berlin einzog. Einige neutrale Beobachter finden, es liege noch ein Ausweg in der Unterscheidung zwischen Kriegszielen und Friedensbedingungen. Die angeführten Kriegsziele seien bestimmt zur Ermütigung der eigenen Völker, die Friedensbedingungen für den Verhandlungstisch. Ein Ergebnis der *Verbandsnote* wird überall zugegeben, nämlich, daß sie den *Verband* der Mittelmächte fester denn je zusammenschweißt hat, soweit die Türkei und Bulgarien in Frage kommen. Die Bemerkung über die Umgestaltung der Landkarte nach dem Grundsatz der Nationalitäten wird als eine für England äußerst gefährliche Sache angesehen, da Deutschland mit Recht erwidern könne: Dann laßt uns mit Irland den Anfang machen.

##### Japans Kriegsgewinn.

Amsterdam, 15. Januar. Die enormen Gewinne, die Japan aus dem Kriege zieht, treten immer von neuem zutage. Während der ersten 10 Monate des Jahres 1916 ist die Einfuhr um 172,5 Mill. Yen, die Ausfuhr um 311,5 Mill. Yen im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres gestiegen. Der Wert der Einfuhr betrug im Jahre 1916 bis 31. Oktober 1916: 622,7 (450,2) Mill. Yen, der der Ausfuhr 879,5 (568) Mill. Yen.

##### Bewaffung japanischer Handelsfahrzeuge.

Stockholm, 15. Januar. Nach einer offiziellen Tokioer Meldung beschloß die japanische Regierung, die japanischen Handelsfahrzeuge, die nach Europa gehen, mit 6 Zollkanonen zu bewaffnen, um sie vor den Angriffen deutscher U-Boote zu schützen. Man erwartet in Tokio, Amerika werde derartigen Schiffen die Durchfahrt durch den Panamakanal gestatten. (Berl. Tageblatt.)

##### Ein amerikanischer Panzerkreuzer aufgelaufen.

Eureka (Kalifornien), 14. Januar. Der Panzerkreuzer *Missoua* ist gestern an der Küste aufgelaufen. Es wird befürchtet, daß er ganz verlorengelassen könnte, da die hohe See ihn in Stille zu schlagen droht.

Die deutschen und die österreichischen Tagesberichte vom 13. und 14. Januar befinden sich auf der 3. Seite.

Der heutige deutsche Tagesbericht liegt bei Abschluß der Nummer noch nicht vor.

## Die Friedenskundgebung der Leipziger Arbeiterschaft.

In zwei großen, sehr stark besuchten Versammlungen hat am gestrigen Sonntag die Leipziger Sozialdemokratie für den Frieden demonstriert. Sie hat durch die zahlreiche Beteiligung gezeigt, daß sie die Notwendigkeit voll erkennt, die wir in unserem Leitartikel der Sonnabendnummer dargelegt haben. Nachdem sich das Friedensangebot der Zentralmächte als untauglich erwiesen und die Note des Zehnverbandes wie ein eisiger Keil auf die Friedensbestrebungen gelegt hat, darf die Friedensarbeit nicht ruhen, sie muß immer wieder von neuem beginnen, bis der Erfolg erzielt ist. Verlagen die Regierungen, so muß an die höhere Instanz appelliert werden: an die Völker! An ihnen ist es, den stockenden Karren des Friedenswerkes wieder in Gang zu bringen. Ein jedes muß seine Pflicht tun. Und hier liegt jetzt die erste Aufgabe der Arbeiterschaft.

Die Leipziger Arbeiterschaft hat in dieser Richtung entschlossen gehandelt. Eine eindrucksvolle Kundgebung des Friedenswillens ist von ihr ausgegangen. Mögen ihr recht viele im Reiche, in den Ländern der Zentralmächte und den Staaten des Zehnverbandes folgen.

### Resolution.

Die Versammlung erblickt in dem Friedensangebot der Zentralmächte den ersten Schritt zur Anregung des Friedensschlusses, sie erachtet jedoch die überreichte kategorische Note als ungeeignet, den Frieden schnell herbeizuführen.

Den Mangel an Vorschlägen als Grundlage zu Friedensverhandlungen, sowie die Drohungen der Note betgen in sich die Gefahr der Verschleppung des Friedensschlusses und des weiteren Fortganges des Völkermordens.

#### Die Versammlung fordert daher die sofortige Bekannthabe der Friedensbedingungen.

Gemäß unserer grundsätzlichen Anschauung, daß der Krieg kein Mittel ist, die Gegensätze zwischen den Völkern auszugleichen und ihre gegenseitigen Beziehungen zu regeln, verwerfen wir jede Ausnutzung der Kriegslage zur Vergewaltigung eines Volkes. Pläne dieser Art führen nur zur Verschärfung und Verlängerung dieses Krieges und bergen den Keim neuer Kriege in sich. Soll die Dauer des Friedens gewährleistet werden, so ist vielmehr erforderlich, daß durch internationale Vereinbarungen überall die Rüstungen eingeschränkt und alle Streitigkeiten der Völker Schiedsgerichten zur Schlichtung unterbreitet werden.

Die Versammlung verurteilt die Ausschaltung des Reichstags von der Mitwirkung an dem Friedensangebot, sie sieht darin eine Nichtachtung des Volkes, dessen Gesamtkräfte zur Führung des Krieges in Anspruch genommen wurden.

Sie fordert daher die Volksmassen aller Länder auf, darauf zu dringen, daß der Krieg beendet und schnellstens Frieden geschlossen wird; sie erwartet besonders von den Sozialdemokraten aller Länder, daß sie ihre Stimme erheben und für die schnellste Erreichung des Friedens wirken.

### Ein holländischer Versuch zur Wiederbelebung der Internationale.

Aus dem Haag berichtet die *Z. N.*: In Het Volk vom 10. Januar bespricht — unter welchem Zeichen Gen. Troelstra zu schreiben pflegt — den immer unhaltbarer werdenden Zustand, der durch Verkehrsbehindernisse und die Ablehnung der Entente-Sozialisten — speziell der französischen Partei — einer Wollstuhung des Internationalen Sozialistischen Bureaus entstanden ist. Selbst über den Vorschlag der zur Zeit mit der Exekutive betrauten niederländischen Delegation betreffend Einsetzung einer Kommission zur Wüldernng der Kriegsleiden sei infolge der gestörten Beziehungen noch keine Entscheidung getroffen. „Die französische Partei fürchtet offenbar, daß diese Kommission zu einer verkappten Zusammenarbeit auf politischem Gebiet zwischen den Parteien führen könnte.“

Der Verfasser verweist auf das Zunehmen der Strömung in der französischen Partei, die für Wiederaufnahme der Internationalen Beziehungen ist, und daß die Mehrheit auf dem letzten Weihnachtstongress nur noch winzige 130 Stimmen getragen habe; daß diese Mehrheit zudem nur eine fiktive sei, da die auf die besetzten Gebiete

entfallenden (aber nicht vertretenen) Stimmen einfach als gegen die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen in Rechnung gesetzt wurden. Ferner wird auf den Beschluß der französischen Gewerkschafter verwiesen, die sich für die Wiederherstellung der gewerkschaftlichen Internationale ausgesprochen haben, und dann heißt es wörtlich:

„Welches moralische Recht hat ein solches Votum der französischen Partei, um in einer Zeit, wo selbst die Vertreter der herrschenden Klasse die Initiative zum Frieden ergreifen, das Proletariat als Friedensmacht zu lähmen? Darf durch die 130 denkwürdigen Stimmen das Organ, das ungeachtet aller Schwierigkeiten seine Beziehungen zu allen Parteien aufrecht erhalten wollte, zu einem toten Pferd am Baum erniedrigt und von jeder wirklichen Aktion abgehoben werden?“

Diese Fragen waren in einer Vorstandsitzung der *S. D. A. F.* und des niederländischen Exekutivkomitees des Internationalen Sozialistischen Bureaus Gegenstand erster Beratung. Das Resultat war, daß das Komitee sich jetzt in aller Form an seinen Vorsitzenden Van der Velde und an die englischen und französischen Parteien gewendet hat, um 1. eine Vollstuhung des Komitees (belgische und holländische Mitglieder) abzuhalten; 2. für die Anwesenheit von Vertretern der französischen und englischen Parteien Sorge zu tragen.













# Kaufhaus Brühl

G. m. b. H.

## Ausnahme-Angebot!

An Händler wird nichts abgegeben.

### Porzellan, weiss und bunt

Kaffeetöpfe bunt . . . . . 10 1/2 9 1/2	8 1/2	Tassen mit reichen Decoren . . . . . 35 1/2	30 1/2
Kaffeetöpfe weiss, groß . . . . . 10 1/2		Cases-Dosen weiss . . . . . 25 1/2	
Milchgießer bunt . . . . . 45 1/2 35 1/2 25 1/2	14 1/2	Untersetzer für Kaffeekannen . . . . . 10 1/2	
Näpfe flach, weiss, 10 cm . . . . . 15 1/2		Feston-Speiseteller . . . . . 18 1/2	
	23 cm 25 cm	Spucknapfe . . . . . 45 1/2	
Salatschüsseln . . . . . 35 1/2	45 1/2	Gieser m. Zuckerdose reiche Golddecore	70 1/2
Compotschalen oval . . . . . 15 1/2		Teekanne, Gießer, Zuckerdose	2.25
Milchkrüge weiss . . . . . 35 1/2		reich dekoriert . . . . .	
Kaffeekannen 1 Portion . . . . . 25 1/2		Kaffeesevice 9teilig, bunt . . . . .	3.75
Mocca-Tassen bunt . . . . . 18 1/2			
Tassen mit Goldreifen . . . . . 24 1/2			



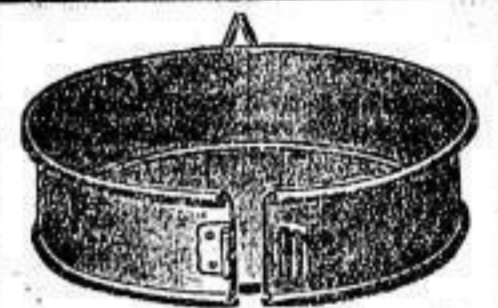
Kehricht-Tonne  
fein lackiert, 55 cm hoch . . . . . 2.85



Kohlen-Eimer schwarz lackiert  
24 27 30 cm  
1.95 2.65 3.50



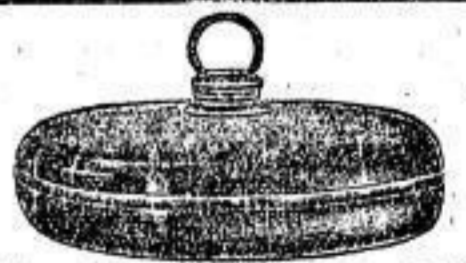
Kohlen-Kasten bunt lackiert . 4.00



Springformen  
18 20 22 24 26 cm  
65 75 90 1.00 1.15



Königskuchenform  
20 25 30 cm  
50 60 70 1/2



Wärmflasche verziert . . . 2.50



Obstkuchenform  
27 30 33 cm  
50 60 70 1/2



Emaile-Eimer  
20 cm, Inhalt ca. 7 Liter . . . . . 1.50



Schmortopf neublau, innen grau  
20 cm, Inhalt ca. 2 1/2 Liter  
ohne Deckel 1.45 mit Deckel 1.95

Teekannen vernickelt  
04 05 06 08 1 Ltr.  
2.85 3.25 3.45 3.75 3.95

Rahmenkannen vernickelt  
1.25 1.40 1.85



Stiel-Casserole extra tief  
12 14 16 18 20 22 24 cm  
75 1.00 1.25 1.50 1.80 2.20 2.70



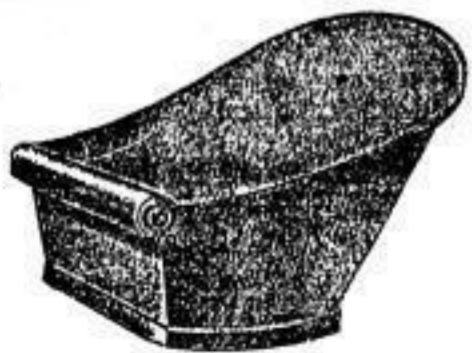
Schüssel weiss . . . . . 30 34 cm  
1.10 1.40



Wannen rund 50 55 60 cm  
4.50 5.75 6.75  
Wannen oval 36 cm  
2.25



Durchschlag mit Gazesieb . . . 18 cm  
1.45



Sitzbadewannen verzinkt  
oberer Durchmesser 55 cm . . . . . 7.50  
oberer Durchmesser 58 cm . . . . . 9.75

### Feuerfeste Kochgeschirre



Milchtöpfe  
1.15 1.50 1.90 2.25



Schmortöpfe  
ohne Deckel  
1.00 1.25 1.45 1.70 2.30



Kochtopf  
ohne Deckel  
1.00 1.25 1.80 2.25



Milchtöpfe  
gerade Form, 1 Liter  
95 1/2

### Blech- und andere Metallwaren

Brotkapseln lackiert, rund . . . . . 2.50	Salatbestecke Britannia . . . . . 1.25
Brotkapseln lackiert, oval . . . . . 3.25	Zwiebelschneider 10 Messer . . . . . 75 1/2
Reibeisen Weissblech, 30 cm . . . . . 40 1/2	Tranchierbestecke . . . . . 2.25
Kaffee- und Zuckerbüchsen mit verschiedenen Aufschriften . . . . . 25 1/2	Obstmesser fein vernickelt . . . . . 45 1/2
Drahtbesteckkorb dreiteilig . . . . . 60 1/2	Büchsenöffner . . . . . 25 1/2
Briefkasten bunt, lackiert . . . . . 95 1/2	Brotmesser . . . . . 1.25
Briefkasten schwarz, gehämmert . . . . . 1.45	Aluminiumbestecke . . . . . Paar 80 1/2
Teesieb Gazeboden . . . . . 15 1/2	Butter- und Käsebesteck Alpaka . . 1.45

### Bürsten und Holzwaren

Waschbürsten . . . . . 75 1/2	45 1/2	Waschbretter . . . . . 1.25	95 1/2
Kopfbürsten Fiber . . . . . 95 1/2		Wischtuchleisten . . . . . 25 1/2	
Kleiderbürsten Fiber, gross . . . . . 95 1/2		Salz- und Mehlfässer . . . . . 65 1/2	
Hutbürsten . . . . . 95 1/2 75 1/2	50 1/2	Fussbänke . . . . . 75 1/2	60 1/2
Wichsbürsten Borsten und Fiber . . . . . 95 1/2		Quirlgarnituren 8teilig . . . . . 1.45	
Ofenwichsbürste mit Bügel . . . . . 85 1/2		Putzkasten . . . . . 95 1/2	75 1/2
Auftragbürste Fiber . . . . . 15 1/2		Eierschränke mit Einlage . . . . . 75 1/2	
Auftragbürste Borste, lackiert . . . . . 25 1/2		Kleiderleisten 4 Haken . . . . . 75 1/2	
Borsten-Handfeger . . . . . 95 1/2		Brustplättbretter überzogen . . . . . 1.75	
Ruten-Teppichhandfeger . . . . . 50 1/2		Kaffeebretter . . . . . 1.45	

### Papierwaren für den Haushalt

Crepp-Klosettpapier 4 Rollen . . . . . 110	Crepp-Servietten mit farbigem Rande 100 Stück . . . . . 125	Packungen: 50 Bogen Ropp und 50 Umschläge mit Seidenlutter . . . . . 110	Billetpapier weiss . . . . . 100 Bogen . . . . . 50 1/2
Klosettpapier glatt in Rollen à ca. 200 gr . . . . . 5 Rollen . . . . . 95 1/2	Crepp-Servietten weiss mit gezacktem Rande . . . . . 100 Stück . . . . . 85 1/2	Ka Be 25 Bogen Leinenpapier und 25 Umschläge mit Seiden- papierfütter grosses Format . . . . . 75 1/2	Billet-Umschläge mit Innendruck . . . . . 100 Stück . . . . . 60 1/2
Schrankpapier in Rollen à 10 m, weiss . . . . . Rolle . . . . . 40 1/2	Brotpapier garantiert leitdicht in Rollen à 100 Blatt . . . . . Rolle . . . . . 36 1/2	Quartpost liniert oder kariert 100 Bogen . . . . . 90 1/2	Geschäfts Umschläge farbig . . . . . 100 Stück . . . . . 45 1/2



Friedenskundgebung.

In zwei äußerst starkbesuchten Versammlungen, die in den beiden großen Sälen, Festhalle in Stötterly und Drei Linden in Lindenau abgehalten wurden, gab gestern nachmittags die werktätige Bevölkerung Leipzigs ihren Friedenswillen aufs neue kund.

Die Versammlung in Stötterly.

Die Versammlung in der Festhalle in Stötterly war stark besucht. Genosse Schrörs führte den Vorsitz. Das Mejerat hatte Reichstagsabgeordneter Genosse Hysel übernommen, der etwa folgendes ansprach:

Seit 2 1/2 Jahren dauert der größte Krieg, den die Weltgeschichte kennt. Täglich steigt das Blutmeer, schwilt die Zahl der Menschenopfer ins Ungeheure. Dazu kommt noch die Not und Sorge um die tägliche Nahrung.

Um so riskativer haben kleine, aber einflussreiche Kreise die durch den Krieg gesteigerte Regierungsgewalt für ihre Pläne auszunutzen versucht. Trotzdem alle Regierungen erklären, einen Verteidigungsrieg zu führen, sind in allen Ländern Verionengruppen bemüht, Eroberungen zu machen.

Der Redner wies dann darauf hin, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion im August 1915 ihre Stellung zum Kriege festgelegt und sich dabei gegen Annexionen ausgesprochen habe. Leider sei in der Fraktion mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt worden, die im Reichstage die grundsätzliche Stellung zu vertreten.

An den Versicherungen des Grafen Reventlow, an den Rednerungen von Junius Aler, an Rednerungen der Reichstagsoppositionen und an bürgerlichen Bestimmungen beauftragte der Redner die Annexionisten, Leider müsse gesagt werden, daß auch Sozialdemokraten, so Haenisch, Pösch, u. v. a., zu den Annexionisten gehören.

Diese Annexionspläne können, so führte der Redner weiter aus, nur dazu führen, den Krieg bis ins Endlose zu verlängern, denn solche Bedingungen würden die Gegner nur annehmen, wenn sie militärisch vollständig niedergeworfen seien.

Am 12. Dezember hat nun die deutsche Regierung im Namen ihrer Verbündeten ein Friedensangebot gemacht. Das war der erste Schritt zum Frieden, aber auch nur der erste. Die Note ist zwar keine Zusage an die Annexionisten, sie läßt aber die Friedensbedingungen vollständig im dunkeln.

Nachdem der Redner die Stellung der Neutralen, im besonderen die Note Wilsons behandelt hatte, besprach er die Antwort der Entente auf das Friedensangebot, die so ausgefallen sei, wie zu beklagen stand.

Nur das Volk ist die große Frage: Was nun? Der Vorkwärts gibt als sozialdemokratische Lösung aus, sich nun rückhaltlos hinter die deutsche Regierung zu stellen. Unsere Auffassung dagegen ist: Der Krieg ist die Folge des imperialistischen Machtjüngers in allen Staaten.

Da sich kein Redner zur Diskussion meldete, ließ der Vorsitzende über die Resolution abstimmen, die einstimmig angenommen wurde. Damit war die Versammlung zu Ende.

Die Versammlung in den Drei Linden.

Eine mehrtausendköpfige Menge füllte den großen Saal und hörte aufmerksam den Darlegungen des Genossen Geyer, die nur zeitweilig von Zustimmung oder Beifall unterbrochen waren, zu.

Endlich, so begann der Redner, kann auch in Deutschland der Friedenswille stärker zum Ausdruck kommen. Nachdem die Regierung selbst mit dem Friedensangebot herausgetreten ist, freilich erwidert auch schon wieder Ruß: Nachdem das deutsche Friedensangebot von den Ententemächten abgelehnt sei, gelte es bis zum bitteren Ende durchzuhalten.

Aber nicht nur die Art und Weise, wie das Angebot in Szene gesetzt wurde, fordert zum schärfsten Widerspruch heraus, auch daß die Friedensbedingungen darin fehlen; denn dadurch wurde das Angebot zu Verhandlungen nahezu unwirksam gemacht.

Über auch dem Wortlaut der Note mußte wegen seines Tones und dem Auftrumpfen mit dem siegreichen Kriegszustand widersprochen werden. Es muß eine der tiefen Entsetz über die Sache und Lage treffende Sprache geführt werden.

So große Spannung als die Kanzlernote vom 12. Dezember 1916 nun auch hervorrief, so wenig Hoffnung war darauf zu setzen, daß es zu Verhandlungen kommen werde.

Auf die Schuldfrage an diesem Kriege wolle er nicht eingehen, jedermann wisse, daß die Meinung der Sozialdemokratie darüber anders sei, als die allgemein in Deutschland übliche.

Ausführlich legte dann Genosse Geyer die Gefährlichkeit und Schädlichkeit der Eroberungen an den Beispielen aus der Geschichte dar und berief sich auf eine Rede, die Wilhelm II. am 23. März 1905 in Bremen gehalten hat.

Nach einer kurzen Ansprache hielt Genosse Geyer noch ein kurzes Schlußwort, worauf der Vorsitzende, Genosse Scheib, über die Entschließung abstimmen ließ.

Wir Sozialdemokraten wissen, daß, solange der Kapitalismus herrscht, von einer wirklichen Freiheit nicht gesprochen werden kann, aber schon jetzt müssen die letzten unerträglichen Zustände beseitigt, dem Volke zur politischen Betätigung freie Bahn geschaffen werden.

Nach einer kurzen Ansprache hielt Genosse Geyer noch ein kurzes Schlußwort, worauf der Vorsitzende, Genosse Scheib, über die Entschließung abstimmen ließ. Mit einer kurzen Ermahnung an die Versammelten, im Sinne der Entschließung zu wirken, schloß Genosse Scheib die Versammlung.

Sächliche Angelegenheiten.

Eine konservative Notstandsinterpellation zugunsten der Staatsangestellten.

Der konservative Verein zu Dresden hat an den demnächst wieder zusammentretenden Landtag eine Petition um sächliche und ausgiebige staatliche Hilfe für die Staatsbeamten und Staatsangestellten gerichtet.

schweren Notlage der sächlichen Beamten, allen Beamten und Bediensteten, ausschließlich der bereits im Genusse von Kriegszulagen befindlichen Beamten des Reichsheeres und der Marine, ohne Rücksicht auf Familienstand und Einkommen, eine einmalige Teuerungszulage in Höhe eines Monatsgehalts zu bewilligen.

Das Einkommen großer Beamtensklassen reichte schon in den Wintermonaten 1914/15 gerade nur noch zur Bestreitung des notwendigen Lebensunterhalts aus. Inzwischen ist durch die weitere erfolgte Erhöhung aller Lebensmittel die Beamtenschaft, die von dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung einzelner Berufsstände keinen Vorteil hat, in eine noch schlimmere Notlage gekommen.

Für den größten Teil der Staatsangestellten trifft es zweifellos zu, daß sie durch die Teuerungszulagen in eine Notlage geraten sind. Als eine Übertreibung muß es aber bezeichnet werden, wenn sogar für die Beamten mit hohen und höchsten Gehältern die Notstandszulage gefordert wird.

Im Landtag wird natürlich die Petition Gelegenheit zu einer eingehenden allgemeinen Debatte über die Notlage des Volkes geben.

Der staatlich organisierte Trödelhandel.

er. Die Bestimmungen des Reichskanzlers über die Bezugspflicht für Woll-, Web- und Wollwaren haben neuerdings eine wichtige Ergänzung erfahren durch die Ausdehnung der Bezugspflicht für getragene Kleidungsstücke, Schuhwaren und Wäsche. Damit werden die Kommunalverbände vor einer neuen wichtigen Aufgabe gestellt, die überdies einen recht bitteren metallischen Beigeschmack hat.

Freie Fahrt für Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen. Aus der Generaldirektion der Staatsbahnen wird gemeldet: Die zuletzt bis Ende Dezember v. J. zugestandene Vergünstigung der freien Beförderung arbeits- und mittelloser Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen auf den sächlichen, preussisch-sächlichen, mecklenburgischen und albedurgischen Staatsbahnen bei erstmaligen Reisen infolge Verlegung ihres Wohnortes nach einer neuen Arbeitsstätte wird unter den bisherigen Voraussetzungen bis Ende Juni 1917, längstens jedoch bis 1 Monat nach Friedensschluß, weiter gewährt werden.

ebau. Zum Abschluß gekommen ist das Abkommen der Stadt mit dem Generalverbande zum Zwecke der Ankerwerbung für den Bahnbau Ebbau-Günzwalde. Darin verpflichtet sich die Stadt, ihren Beitrag in Höhe von 25 000 Mk. bei unter den eingegangenen Bedingungen fallmündige Beziehung des Areals) abzufüllen, ebenso in der Stadt das Real kostenlos an den Staat abzutreten.

